© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Eine neue Papiliorasse von den Sula-Inseln.

Analog P. gigon mangolinus m. und sarpedon adjaceutus m. ist auch die Eurypilusform der Sula-Inseln durch schmälere grüne Medianbinden aller Flügel von der celebischen Subspecies zu unterscheiden. Auch der rote Querfleck am Costalbändchen der Hinterflügelunterseite ist breiter als in eurypilus pamphilus, die neue Form mag *sulanus* heissen.

Patria: Sula Mangolī, Oktober, November W. Doherty leg.

(Fortsetzung folgt).

Eine neue Terinos.

Von **H. Fruhstorfer.**

Terinos robertsia niasica nov. subsp.

3 ♂♂ in der Sammlung des Herrn Prof. Thieme hier, welche von einem Missionar von der an neuen Lokalformen unerschöpflichen Insel Nias eingesandt wurden, kommen der robertsia Buttl. nahe.

Die bei robertsia im Analwinkel stehenden Flecken nähern sich in der Niasrasse aber dem Vorderrand und sind gelblich anstatt weiss.

Die Zucht der Sommergeneration von Notodonta tritophus.

Von **Julius Breit, Düsseldorf.**

Der Frühling 1901 war etwas spät in's Land gezogen und deshalb brachten auch die ersten Maiexcursionen noch sehr wenig Beute. So kehrte ich auch am 12. Mai in nicht gerade rosiger Laune von einer weiten Fangstelle, die sonst im Wonnemonat des Guten in Hülle und Fülle geboten, mit leeren Schachteln und voller Nadelbüchse zu den heimischen Penaten zurück. Kurz vor dem Bahnhofe befand sich eine kleine Pappelallee, und da ich bis zum Eintreffen des Zuges fast noch eine Stunde Zeit hatte, suchte ich an den Stämmen, ob vielleicht eine des Mitnehmens werte Eule oder ein besserer Spanner dort Zuflucht gesucht hatte. Allein auch hier war nichts zu sehen und selbst dem Winde, der oben in den Kronen brauste, fiel es nicht einmal ein, mir eine halb erwachsene populifoliaraupe herunterzuwerfen, trotzdem ich genau wusste, dass dort oben eine Kolonie derselben hauste. Da erblickte ich gerade am letzten Stamme ganz unten einen grösseren Falter, den ich von weitem für einen dunklen Pappelschwärmer hielt. Also doch etwas, dachte ich; wer aber beschreibt meine Freude, als ich beim Nähertreten ein riesiges ♀ von Not. tritophus erkannte, welches sich die Zeit damit vertrieb, den düsteren Stamm der Pappel mit einer Anzahl seiner weissblauen Eier zu verzieren. Vorsichtig brachte ich nun zuerst Madame tritophus in meinem allerschönsten Pappschächtelchen mit Glasdeckel unter, in meiner Freude hätte ich es ihr gerne noch mit Plüsch gepolstert, wenn ich das betreffende Material zur Hand gehabt hätte, dann wurde ein zweites Schächtelchen mit etwas Moos ausgelegt und die ca. 60 am Stamm sitzenden Eier mit dem Rindenstückchen abgeschnitten und hineinbugsirt. So nun konnte der Zug kommen, ich war zufrieden mit meiner Ausbeute. Fast eine ganze Woche lebte das ♀ noch und hatte mir während dieser Zeit weit über 150 Eier in die Schachtel abgelegt. Da mir die Zeit mangelte, eine Zucht im Grossen zu versuchen, gab ich den grössten Teil derselben einem mir bekannten tüchtigen Züchter in Pflege, gab einem Tauschfreunde noch welche ab und behielt für mich nur soviele, dass ich bequem den ganzen Verlauf der Zucht beobachten konnte.

Meine Befürchtung, dass das ♀ vielleicht unbefruchtet sein könnte, ging glücklicherweise nicht in Erfüllung, denn am siebenten Tage nach der Ablage schlüpften die jungen Räupchen. (Das ♀ war am rechten Oberflügel, wie ich später bemerkte, verkrüppelt, deshalb auch die eigentümliche Stellung am Stamme; es ist eine merkwürdige Erscheinung, dass fast alle im Freien gefundenen verkrüppelten ♀♀ befruchtet sind. Die ♂♂ wählen mit Vorliebe solch verkrüppelte Wesen zur Copula, da ich auch schon im Puppenkasten beobachtete, dass ein ♂ von Amph. ab. doubledayaria, der bei 2 frischgeschlüpften ♀♀ sass, gerade das verkrüppelte Stück wählte). Doch vorher will ich noch das Ei etwas näher beschreiben. Es ist für ein so starkes Tier ziemlich klein, halbkugelig, glatt und von hübscher weissblauer Farbe. Das junge Räupchen hat einen dunklen Kopf, ist grau und mit einer Anzahl dünner Haare besetzt, die nach der ersten Häutung verschwinden. Da ich das Futter ziemlich weit herholen musste, war mir dasselbe einmal schon vertrocknet, ehe ich zu Hause war, und weil es mir unmöglich war, am selben Tag noch anderes zu holen, machte ich einen Versuch mit Espe. Ich kann jedem Züchter von tritophus nur raten, mit Espe zu füttern, denn sie

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

hält sich viel länger frisch als Pappel und wird, was die Hauptsache ist, von den jungen Raupen mit Vorliebe verzehrt. Die mit Espe gezogenen Raupen sind viel dunkler als die mit Pappellaub gefütterten. Es gibt wol kaum eine Raupe, die in der Lage ist, ihre Farbe so schnell zu verändern wie gerade tritophus, auch gleicht fast keine ganz genau der andern und deshalb ist es ziemlich schwierig, ein genaues Bild derselben zu geben. An Gestalt kommt sie der Raupe von Not. dromedarius nahe, unterscheidet sich aber von dieser sofort durch die Zahl der Höcker, während jene mit Afterhöckern drei besitzt, hat tritophus deren vier. Innerhalb 4 Wochen hatten die Raupen ihre verschiedenen Häutungen überstanden und prangten nun im folgenden Kleide: Kopf violettgrau mit zwei breiten Längsstreifen, die aber unter der Lupe betrachtet aus kleinen winzigen Punktreihen bestehen, vom Kopfe zieht sich bis zum ersten Höcker ein grüngrauer Streifen, die Seiten sind ebenfalls mit einem solchen geziert. Die Grundfarbe der Raupen ist ein violettes Weiss, bei der einen Raupe dunkler, bei der andern mehr hell. Die drei ersten Höcker sind von der Farbe der Längsstreifen. Vom letzten Höcker bis zum Höcker auf dem After (letzter Ring) ist die Farbe der Raupe heller (fast wie dictaea). Der letzte Höcker ist dunkelgelb mit bräunlicher Spitze, ebenso steht an jeder Seite des Afterringes ein gelber Fleck. Gleich nach der letzten Häutung präparirt, behält die Raupe ihre Farbe genau wie im Leben. Vor der Verpuppung wird die Raupe einfarbig dunkel, fast schwarz. Nun spinnt sie Blattreste und Erdkrümmchen zu einem Cocon zusammen und liegt nun vier Tage in demselben still und bewegungslos, ehe sie sich zur braunglänzenden Puppe verwandelt. Weil sich meine Raupen im Zuchtglase eingesponnen hatten, konnte ich, da die Cocons auf dem Boden des Glases lagen, ganz genau beobachten, wie lang die Raupe ruhig im Cocon lag. Am 4. Juli schlüpften die Falter nach 9tägiger Puppenruhe, so dass also die ganze Entwicklungszeit von der Eiablage bis zum Schlüpfen ca. 7 Wochen dauerte. Es gibt kaum eine Zucht, die einfacher und lohnender ist als die der Sommergeneration von tritophus und passt man nur etwas auf, so ergibt fast jedes Ei einen Falter. So mühelos diese Zucht ist, um so schwieriger ist es, die Falter dieser Generation zur Copula zu bringen, und wer nicht gewillt ist, Massenmaterial zu opfern, präpärire lieber die geschlüpften Falter. Einer meiner Bekannten hatte auch vor einigen Jahren ein ♀ gefunden und erzielte über 60 Falter, die er sämtlich nutzlos opferte, ohne eine Copula zu erzielen. Diesmal ging es denn so leidlich ab, eine Copula kam zu Stande, aber das Resultat aus weit über 250 Eiern waren 40 Raupen, und wie die Ueberwinterung der Puppen abläuft, bleibt auch noch abzuwarten. Die Raupen der zweiten Generation haben noch nicht ganz soviel Zeit zur Entwicklung gebraucht wie die der Sommergeneration, das heisst von der Eiablage bis zur Puppe. Bemerken muss ich noch, dass von den zuerstgezogenen Raupen (Sommergeneration) $^1/_3$ der Puppen bis jetzt nicht schlüpften und wahrscheinlich als solche überwintern werden. Wie mir der Herr mitteilte, der den grössten Teil meiner Raupen zog, sollen dieselben aber noch ganz gesund sein, meine Puppen sind sämtlich geschlüpft. — Heute Morgen den 11. September sehe ich in einem meiner Puppenkästen einen frisch geschlüpften Falter sitzen. Bei näherer Betrachtung ist es ein ♂ von Not. tritophus; das wäre also die **dritte Generation**, wodurch das am 12. Mai gefundene ♀ Grossmutter geworden ist. Der Falter ist etwas kleiner als diejenigen der zweiten Generation und bedeutend dunkler. Es ist der erste mir bekannte Fall einer dritten Generation dieser Art, da ich nur noch im Besitze von Puppen 2ter Generation war, ist ein Irrtum vollständig ausgeschlossen. Es bleibt nun abzuwarten ob die übrigen Puppen ebenfalls schlüpfen.

Neue neotropische Wanzen und Zirpen.

Von **G. Breddin**, Oberlehrer in **Halle a. S.**

(Fortsetzung.)

♀ **Sphaeropogonia** n. gen. (*Tettigonini*). Vorder- und Mittelschienen oben stark gefurcht. Kopf ziemlich kurz und dick; die Stirn ziemlich stark konvex, ihre Scheibe gegen Ende etwas abgeflacht, in der Mittellinie vor der Spitze mit einem glatten, langezogenen Höckerchen (das auch in der Seitenansicht der Stirn als stumpfwinklige Erhöhung sichtbar ist); Stirnseiten stark gerillt. Clypeus von der Seite gesehen schwach konvex, stumpfwinklig. Scheitel ziemlich kurz; Nebenaugen die Stirnbasis fast berührend. Jochstücke von der Basis an niedergebogen, ihr fein zugespitztes Vorderende mit den Stirnseiten völlig verwachsen. Pronotum etwas breiter als der Kopf mit den Augen, deutlich und dicht querüber gerunzelt; Seitenränder ziemlich lang, nach

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: 16

Autor(en)/Author(s): Breit Julius

Artikel/Article: Die Zucht der Sommergeneration von Notodonta tritophus. 99-100